

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

184 (9.8.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Beitzelle 20 Pf. (Solalkonrate 50 Pf.). die Reklamzeile 40 Pf. Einzelnummer 5 Pf. Doppelnummer 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 16000, 15 975. 23. März 1895 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 2. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. RinderSpacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 184. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag den 9. August 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Unserer heutigen Nummer ist das Unterhaltungsblatt Nr. 63 beigelegt.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält: „Gefährliche Waffen.“ Roman von Doris Frein von Spätgen. — Merkwürdige Sicht-Erscheinungen an der Sonne. Von Dr. Julius Pasig. — Räthsel.

### \* Vor fünfundsanzig Jahren. XXIX.

Die Wirkung der ersten Niederlagen in Paris. Ueber die allseitige Wirkung der ersten Nachrichten von den Niederlagen in Paris findet sich in der Augsburger „Allgem. Ztg.“ folgender Bericht von Ludwig Bamberger:

Am 5. August verbreitete sich plötzlich Nachmittags 1 Uhr auf der Börse die Nachricht eines großen französischen Sieges. Viele Augenzeugen haben mir diesen Moment genau geschildert. Alle stimmten darin überein: das Schauspiel, welches Paris in jenem Augenblick geboten, spottete aller Beschreibung. Es hieß, 20000 Preußen seien geküßt, 30000 gefangen, darunter der Kronprinz. Kein Mensch zweifelte. Im Nu war Paris ein Jubelmeer. Der ganze Börseplatz vollgepfropft mit Menschen, ein Bild jauchzender Ausgelassenheit. Die Wechselagenten auf ihrem erhöhten Standort stimmten die Marcella an; die ganze Börse und von da der ganze Platz fiel weithin schallend mit ein; alle Häupter entblößten sich. In Zeit von einer Viertelstunde waren alle Fenster wie auf einen Zauberpruch mit Fahnen behangen, sogar die Pferde der Omnibusse und der Fiaker erschienen mit Fähnlein geschmückt auf den Straßen. Man hatte sich gut vorgelesen. Alles dies war geschehen in so viel Zeit, als nötig, um von der Börse in ein Ministerium zu fahren und zurück. Da kam der erste Bote wieder und erzählte schüchtern, auf der Regierung wisse man nichts von dem großen Sieg. Zweifel stiegen auf. Dann erschien ein Abgesandter der Polizeipräfektur und bestätigte, daß nichts Offizielles bekannt sei. Man will ihn widerlegen, fragt nach der ersten Quelle des Siegesbotenschaft, sucht, forscht, findet sie nicht. Finstere Zweifel bemächtigen sich der Menge. Plötzlich bricht der Unwille über die geahnte Täuschung aus, begleitet von dem entsprechenden panischen Schreien unter den Börseleuten. Es entwickelt sich eine Szene der Wuth und der Verwirrung ohne gleichen. Wilde Volkshäufen brechen herein, Alles vor sich hertreibend oder niederwerfend. „Verrath! Verrath!“ schreit es auch hier. Doch, wer soll der Verräther sein? Lynch ist nicht lange verlegen um einen Thäter. Der erste beste

genügt ihm. Diesmal sind es die Wechselagenten, die selbst mit am meisten Gefoppten. Das eiserne Gitter, welches ihren Platz umgibt, wird niedergedrückt, ihre Säge und Pulke werden zertrümmert. Sie müssen fliehen, um nicht persönlich mißhandelt zu werden. Die Behörde, auf den Gedankengang der Massen eingehend, verspricht, den großen Verbrechern nachzuspüren, um sie zur Rechenschaft zu ziehen, als wenn jemand anders als die nationale Thorheit das Verbrechen ermöglicht und begangen hätte. Der Bewohner einer Vorstadt erzählt mir: Ich hatte zu Hause das vage Gerücht von einem großen Triumph vernommen, werfe mich rasch in einen Wagen und fahre nach dem Boulevard. Wie ich dahin komme, sehe ich nur noch vereinzelte Fahnen, hier und da eine, die gerade in's Fenster zurückgezogen wird. Ich verstehe nichts von dem, was vor meinen Augen vorgeht, und wende mich verlegen an eine Frau um Erklärung. „Ach, mein Herr“, sagt sie wüthend, „welche Schändlichkeit! Das ist wieder der Bismarck, welcher uns diesen infamen Streich gespielt hat!“

Am 7. August, Nachmittags ist der Ministerrath in Permanenz. Rouher und Schneider sind nach den Louverien berufen; die Kaiserin ist schon Morgens 5 Uhr eingetroffen und hat folgende Proklamation erlassen:

„Franzosen! Der Beginn des Krieges ist für uns ungünstig gewesen; unsere Waffen haben eine Niederlage (soha) erlitten; seien wir diesem Unfall gegenüber fest und beileben wir uns, ihn gut zu machen. Möge es unter uns nur eine Partei geben, der alle Franzosen angehören. Nur eine Fahne — die unserer nationalen Ehre — möge uns voran wehen. Ich komme in euere Mitte. Treu meiner Mission und meiner Pflicht, werde ich mich als die erste bei jeder Gefahr sehen, wo es gilt, die Fahne Frankreichs zu vertheidigen. Ich beschwöre alle guten Bürger, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dieselbe stören, wäre nichts Anderes, als mit unseren Feinden konspirieren.“

Gegeben im Palaste der Tuilerien, 7. August, 11 Uhr Vormittags. (gez.) Eugenie.

Das Ministerium hat am 7. August folgende Proklamation erlassen:

„Franzosen! Bis zu dieser Stunde haben wir immer ohne Rückhalt die sämtlichen uns zugekommenen bestimmten Nachrichten mitgetheilt. Wir fahren fort es zu thun. Diese Nacht empfangen wir folgende Depeschen:

Mez, Mitternacht. Mac Mahon hat eine Schlacht verloren. Frossard ist an der Saar genöthigt worden, sich zurückzuziehen. Der Rückzug vollzog sich in guter

Ordnung. Es kann noch Alles wieder in's rechte Geleise kommen. (gez.) Napoleon.

Mez. Man meldet aus Forbach, daß die Division Bataille alle Anhöhen von Saarbrücken besetzt hält. Unsere Soldaten steigen in die Stadt hinab, um dort Tabak zu kaufen. Unsere Truppen fahren fort an die äußerste Grenze vorzurücken, wo beständig Züge mit Material, Schiffen, Pferden, Lebensmitteln etc. ein treffen. Die Eisenbahnlinie wurde mittelst einer von einem Ingenieur der Gesellschaft geführten Lokomotive bis an den Thivion-Teich (auf preussischem Gebiet) ausgeforcht. Die französischen und preussischen Verbündeten wurden nach Mez dirigirt. Die in Mez angekommenen preussischen Gefangenen sind 39 an der Zahl, von unseren Leuten sollen bei Saarbrücken 19 in die Hände des Feindes gefallen sein.

Die in den Umgebungen von Mez vereinigten Armeekorps machen in diesen Tagen strategische Bewegungen, über deren Endzweck sich noch nichts sagen läßt. Der Feind scheint etwas gegen unser Gebiet im Schilde zu führen, in welchem Falle wir große strategische Vortheile hätten.

Mez, 4 Uhr Morgens. Der Feind hat das Mac Mahon'sche Korps nicht verfolgt. Der Marschall konzentriert seine Truppen.

Mez, 8 Uhr Morgens. Der Geist der Truppen ist ausgezeichnet, der Rückzug wird in sehr guter Ordnung bewerkstelligt werden. Man hat keine Nachrichten von Frossard, der sich aber trotzdem diese Nacht in guter Ordnung zurückgezogen zu haben scheint. (gez.) Napoleon.

Mez, 8 Uhr 30 Minuten Morgens. Um uns hier zu unterstützen, bedarf es, daß Paris und Frankreich sich zu großen patriotischen Anstrengungen verstehen. Hier verliert man weder die Kaltblütigkeit noch das Vertrauen. Aber es ist eine ernste Prüfung. Mac Mahon zieht sich nach der Schlacht bei Reichshausen (eine halbe Stunde westlich von Wörth) unter Deckung der Straße von Nancy zurück. Das Korps Frossards wurde stark mitgenommen. Man trifft energische Maßregeln zur Vertheidigung. Marschall Leboeuf befindet sich bei den Vorposten. (gez.) Napoleon.

Mez, 9 Uhr. Im Gefechte bei Forbach war das 3. Korps als Korps allein engagirt und nur unterstützt von der 2. Division anderer Korps. Die Korps l'Admirault, Failly und die Garde haben nicht gefochten. Der Kampf begann um 1 Uhr und schien unerblich, bald aber legten sich zahlreiche Truppen in dem Walde dort in den Hinterhalt und versuchten unsere Stellung zu umgehen. Um 5 Uhr schien es, als

## Die Testamentsklausel.

Von G. Waldemar.

Nachdruck verboten.

54) (Fortsetzung.) „Ich scheine wohl der Gegenstand Ihrer Beobachtung gewesen zu sein, Herr v. Rothkirch, das liebe ich nicht.“ „Aber gnädigste Baronesse,“ stotterte Rothkirch verlegen, „Sie wollen mir doch nicht im Ernste verbieten Sie anzusehen? Das heißt mir die Sonne verhüllen!“ Seine Schmeichelei machte nicht den geringsten Eindruck. Die Baronesse erwiderte kalt, fast drohend: „Ich liebe es nicht, Herr von Rothkirch, wenn jeder Ausdruck meines Gesichts studirt und weiter kolportirt, wohl gar am Bertisch verhandelt wird, richten Sie sich darnach, wenn Ihnen an meiner Freundschaft etwas gelegen ist.“ „Gnädige Baronesse, Sie sind zu hart, zumal Sie nicht leugnen können, vorhin traurig gewesen zu sein,“ stotterte der junge Lebemann, als ihn ein zorniger Blick aus den blauen Augen traf, so unsicher, als lände er zum ersten Male einer jungen Dame gegenüber. — „Meinen Sie, Herr von Rothkirch, daß man immer aufgelezt ist, zu scherzen und zu lachen? Daß nicht Frohsinn und übersprudelnde Lebenslust auch dann und wann ernstere Stimmungen weichen müssen? Weil Sie mich inmitten jener Schaar gesehen, dort meine Bekanntschaft erneuerten, glaubten Sie mich wohl auch

zu jenen hohen Existenzen rechnen zu dürfen, welche die ganze Welt unsicher machen?“

Rothkirch schwieg betroffen still und musterte verstohlen das reine Profil der Baronesse, welche fast regungslos auf ihrem Pferde saß. Des Mädchens Ton und Art war so himmelweit verschieden von dem, was er an ihr gewohnt war, daß er nicht wußte, was sie bezweckte.

„Die Leute nennen mich launisch, hochmüthig, fuhr sie fort und schaute sinnend in die Ferne, „Sie alle wissen ja nicht, daß es Erinnerungen geben kann, deren Mahnung so dringend, daß Gewissensstrudel uns heimsuchen können, die nur durch den Taumel der Lust zu betäuben sind, während Alleinsein, heimliche Waldesstille sie so hart ins Ohr klingen lassen, daß man glaubt, dem Wahnsinn nahe zu sein. Nun, gegen solche Momente inneren Zerfahrenseins ist jene Gesellschaft das einzig richtige Mittel. Unaufhörlich heiter sein, ein Vergnügen nach dem andern genießen, Konzerte, Bälle, Theater besuchen, Ausflüge zu Wagen, zu Wasser und zu Pferd unternehmen, das ist die Magime solch unglücklicher Wesen; aber ja nicht nachdenken, ja nicht inne halten auf der betretenen Bahn, damit der Ekel, der einen erfasst hat, nicht das vorherrschende Gefühl bleibe. Und Niemand, vor dem man die Mäste sinken lassen, Niemand, dem man sein eigenstes Innere aufdecken kann! O, solches Leben kommt den schlimmsten Folterqualen gleich!“

„Warum haben Sie sich demselben anheimgegeben,

Baronesse?“ fragte Rothkirch, der tief bewegt die unauffhaltsam von ihren Lippen strömenden Worte mit Mühe erfasst hatte. „Warum haben Sie, so schön, so edel und gut, einen Pakt mit jenen zweifelhaften Existenzen geschlossen und gaben dadurch den Kästzungen Veranlassung, sich mit Ihnen zu beschäftigen?“ fuhr er fort, als die Reiterin nichts erwiderte.

Sie hob wie aus einem Traum erwachend den Blick und heftete ihn fragend, ernst forschend auf das hübsche, gebräunte Gesicht ihres Begleiters. Sie mußte wohl von der Aufrichtigkeit seiner Worte überzeugt sein, denn seine Züge verriethen wahre, echte Theilnahme, keinen Spott, ja, seine Augen, die innig auf ihr ruhten, ließen sie ahnen, daß sie an ihm einen glühenden Verehrer gewonnen hatte.

Ihr blaues Auge schweifte weit über ihn hinweg, als sie leise erwiderte: „Weil ich vergessen wollte und mußte,“ es richtete sich auf das Haus, an welchem sie eben vorübergeritten und hastete plötzlich an einem Fenster angstvoll und doch voll unbefehrblicher Sehnsucht; sie stieß einen leichten Schrei aus und ließ todtensblä den Kopf auf die Brust sinken.

Rothkirch brachte sein Pferd dicht an ihre Seite und rief besorgt: „Um Gott, Baronesse, was ist Ihnen? Lassen Sie uns umkehren!“ „Nein — nein!“

Die junge Dame hatte ihre Fassung wieder erlangt, die Farbe kehrte langsam in das marmorblasse, erregte Antlitz zurück.

ob die Preußen zurückgeworfen seien und auf weiteren Angriff verzichteten; aber ein neues Armeekorps kam von Wehrden an der Saar und nötigte Frossard zum Rückzuge. Die Truppen, welche heute noch getrennt waren, konzentrierten sich in der Richtung auf Metz. In der Schlacht bei Froeschweiler hatte Mac Mahon 5 Divisionen. Das 41. Korps Faidy kommunizierte mit ihm. Die Details sind jetzt nur sehr unbestimmt. Man spricht von mehreren Kavallerie-Angriffen. Auch sollen die Preußen Mitrailleuren gehabt haben, mit denen sie uns vielen Schaden zufügten.

(gez.) Napoleon.

Metz, 11 Uhr 55 Minuten Mittags. Die Konzentration der Truppen vollzieht sich ohne Schwierigkeit; alle Feindseligkeiten scheinen aufgehört zu haben. Bei den gestrigen Aktionen waren beteiligt die Infanterie-Regimenter Nr. 32, 55, 76, 8, 23, 66, 67, 69, 2, 63, 24, 40, sowie das 10. und 12. Jägerbataillon.

Metz, 12 Uhr 25 Minuten. Mac Mahon deckt Nancy. Die Truppen bei Metz befinden sich in der trefflichsten Stimmung. Noch drei volle Armeekorps sind intakt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich und zwingen ihn zu langsamem Vorgehen. Die Probe, auf die wir gestellt werden, ist ernst; aber sie geht nicht über das hinaus, was der Patriotismus der Nation leisten kann. Die Ziffer unserer Verluste festzustellen, ist bis jetzt noch nicht möglich. Gegenwärtig vollzieht sich eine rückgängige Bewegung zum Zwecke der Konzentration. General Coffinières trifft die Verteidigungsmaßregeln.

Angeichts dieser ersten Nachrichten thun wir unsere Pflicht. Wir appellieren an den Patriotismus und an die Thatsache Aller. Die Kammern werden zusammenberufen. Wir setzen aus Gründen der Dringlichkeit Paris in Verteidigungszustand. Unsere Hilfsmittel sind groß. Kämpfen wir mit Festigkeit, und das Vaterland wird gerettet sein.

Der Polizei-Präsident fordert durch öffentliche Bekanntmachung sämtliche aus deutschen Ländern gebürtige Personen auf, sich binnen drei Tagen vor dem Polizei-Kommissar zu stellen, um eine besondere Aufenthaltserlaubnis zu erlangen. Ausgenommen davon sind diejenigen, die als Franzosen bereits naturalisiert oder schon eine Aufenthaltserlaubnis für Frankreich erhalten haben. Als Grund obiger Maßregel werden die Umtriebe gewisser in Frankreich weilender Ausländer gegen die Staatsicherheit angeführt.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* In Swinemünde fand gestern, Mittwoch, in Anwesenheit des Vertreters des Kaisers, General der Infanterie v. Blomberg, die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt, welches Frau Konsul Heise und Professor Calandrelli gestiftet haben. Auf den Weihen folgte eine Parade der Truppen und Vorübermarsch der Vereine. Nachmittags 3 Uhr fand im Kurhause ein Festdiner statt.

\* Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Erweiterung der kaiserlichen Ordre vom 26. Juli, betreffend die Ehrengerichte der Offiziere der Marine, in welcher gleichzeitig bestimmt wird, daß die an den Chef der Admiralität gerichtete Ordre Kaiser Wilhelms I. vom 2. November 1875 der neuen Verordnung vorzuziehen sei. Der Kaiser will, daß den Offizieren der Marine die von seinem Großvater ausgesprochenen ersten und bedeutungsvollen Worte, welche für alle Zeiten für

„Ich bin schreckhaft,“ veruchte sie zu scherzen, „unsere Unterhaltung war schuld daran. Es ist nicht gut, alte Wunden aufzureißen. — Ich hatte eine Vision,“ erwiderte sie auf Notkirchs erstaunt fragenden Blick, „aber Niemand weiß besser wie ich, wie thöricht es ist, solchen Gedanken Spielraum zu gewähren. — Warum ich Ihnen dies Alles sage?“ fragte sie sinnend, über sich selbst stannend.

„Ihr Vertrauen beglückt mich ungemein, Baronesse,“ beehrte sich Notkirch zu sagen.

„Vertrauen? — Ich habe Ihnen keines gegeben. Nur Einbild gestattete ich Ihnen in ein Leben, das außerlich so beneidenswert erscheint und doch ein unsäglich elendes ist. Einmal mußte ich die Maske der Fröhlichkeit und — des Beifalls abwerfen, einmal ich selbst sein. Oftmals schauderte mir vor dem Spiegelbild, das mir entgegengrinnte, oftmals war ich dieses Lebens so müde, daß ich es willig dahingelassen hätte, um ewige Ruhe, Herzensruhe einzutauschen.“ — (Fortf. folgt.)

Kleine Zeitung.

= Sedanfest in Omaha. Nicht nur in Deutschland wird heuer der 25. Jahrestag der Schlacht von Sedan in großartiger Weise begangen werden, sondern auch in den Ver. Staaten und nicht zuletzt im fernem Westen. Für Nebraska ist eine brillante Sedanfeier in Aussicht genommen und die Deutschen des Staates werden zeigen, wie stolz sie sind auf die glänzenden Waffenthaten ihrer Brüder im großen deutsch-

die Standespflichten der Offiziere maßgebend sein müssen, in unveränderter Form erhalten bleiben.

\* Auswärtige Korrespondenten hatten aus Friedrichshagen berichtet, daß Dr. Chrysanter, der bekannte Geheimsekretär des Fürsten Bismarck, seinen Posten verlassen wolle, weil Graf Ranzau den größeren und wichtigeren Theil der Arbeiten übernommen habe und es nicht selten zu Differenzen zwischen Chrysanter und den übrigen Beamten im Hause Bismarcks gekommen sei. Wie jedoch die „Angsb. Abb.-Ztg.“ versichert, ist diese Mittheilung zum größten Theil unrichtig. Wichtig sei nur, daß Graf Ranzau einen großen Theil der geschäftlichen Arbeiten übernommen hat, theils weil diese Arbeiten in den letzten Jahren eher zu als abgenommen haben, theils weil Dr. Chrysanter nach mehrjähriger Unterbrechung diesen Herbst seine medizinischen Examina beenden will. Von Differenzen zwischen Dr. Chrysanter und den übrigen Beamten im Hause Bismarck könne deshalb keine Rede sein, weil es keine Beamten außer Dr. Chrysanter im fürstlichen Hause gibt. Von jeher habe auch das beste Einvernehmen zwischen der gräflich Ranzau'schen Familie und Dr. Chrysanter bestanden.

\* Die Freunde Friedrich Engels in London beschloßen, daß die Verbrennung der Leiche am Freitag in Boking erfolgen soll. Bebel wird zur Bestattung erwartet und möglicher Weise kommen noch andere Sozialistenführer.

Oberst von Pestel.

Dem Obersten a. D. v. Pestel ist der Charakter als Generalmajor verliehen worden. Diese Verleihung ist, wie Berliner Blätter hervorheben, der erste persönliche Gnadenbeweis, der aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Ehrentage der Jahre 1870/71 gegeben worden ist, und er wird weithin im Vaterland mit großer Genugthuung aufgenommen werden. Generalmajor v. Pestel ist bekanntlich der tapfere Vorpostenführer, der zu Beginn des Krieges in Saarbrücken mit seinem Grenzdetalement, bestehend aus dem 1. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 7 (jetzt in Saarburg in Lothringen stehend), dessen Kommandeur er damals als Oberlieutenant war, und 3 Kompagnien des Füsilier-Regiments Nr. 40, den ersten Anprall statt überlegener französischer Streitkräfte auszuhalten hatte.

Es fehlte damals auch bei uns nicht an Gemüthern, die ängstlich für das Schicksal des schwachen Detalements Pestel besorgt waren. Auf eine höhere Orts an ihn gerichtete Anfrage, ob er nicht schleunige Verstärkung für gerathen halte, antwortete der wackere Reiterführer: „Wenn die da drüben sich nicht vor uns fürchten — wir fürchten uns vor ihnen nicht!“ So war es ihm, wie wir schon an anderer Stelle ausführlich erzählt, gelungen, mit seinen unerschrockenen und verwegenen Soldaten den gegenüberstehenden Feind volle zwei Wochen über die Stärke der bei Saarbrücken stehenden deutschen Truppen im Unklaren zu erhalten. Der Vorpostendienst wurde mit einer Art Humor und Geringschätzung des Feindes betrieben, die im Vaterlande in hohem Grade belebend und ermunternd wirkte. Als dann endlich drei französische Divisionen gegen Saarbrücken vorgingen und dort unter den Augen ihres Kaisers und ihres kaiserlichen Prinzen jenen „glorreichen großen Sieg“ gegen drei Kompagnien und drei Schwadronen erfochten, bei dem „drei Divisionen niederfartätscht“ wurden, mußte die Stadt zeitweise geräumt werden.

Oberstlieutenant Pestel aber hatte vollauf seine Aufgabe, die Mobilmachung und den ersten Aufmarsch zu decken, erfüllt. Seinem thatkräftigen und umsichtigen Verhalten ist es zum großen Theil zu danken, daß dieser Aufmarsch sich jenseits des Rheins vollziehen konnte, nicht, wie für den Nothfall auch vorgesehen war, auf dem rechten Rheinufer. General von Verdy hat ihm in seinem Werke über Grenzdetalements eine eingehende kriegsgeschichtliche Würdigung zu Theil werden lassen. Der neu beförderte General v. Pestel hat seinen Ruhefuß in Wiesbaden, wo einer von seinen Söhnen in Garnison steht.

französischen Kriege. Das Arrangement der Feier geht vom Deutschen Bundwehverein in Omaha aus, welcher zu diesem Zwecke ein größeres Komitee ernannte, welches die nöthigen Vorbereitungen treffen und ein glänzendes Festprogramm entwerfen soll. Das Komitee will sich so viel als möglich die Theilnahme der deutschen Vereine des Staates sichern und wird dieseshalb mit denselben in Verbindung treten. Ein Aufruf soll erlassen werden, in welchem sämtliche ehemalige Soldaten, welche in der deutschen Armee dienten, und insbesondere diejenigen, welche den Krieg von 1870—71 mitgemacht haben, zur Theilnahme an der Feier eingeladen werden. Das Sedanfest in Omaha wird unstreitig ein Fest von großer Bedeutung werden.

o Aus Amerika. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli ist der New-York-Chicagoer Express-Train der Lake Shore Bahn von sechs maskirten Männern in einer im Walde liegenden Station in Ohio, Nece Siding, angehalten worden; die Räuber erbeuteten aus dem Expresswagen einen Baarbetrag von 8000—10,000 Dollars. An derselben Stelle wurde schon im vorigen und im vorvorigen Jahre ein Zug von Bahnräubern angehalten und um beträchtliche Summen erbeutet.

Zwanzig Bände Ausstellungsbericht. Der Generaldirektor der Columbus-Weltausstellung in Chicago, George R. Davis, hat seinen Bericht veröffentlicht. Derselbe besteht aus 20 Bänden mit 3500 Druckseiten und ca. 2000 Photographien. Die ersten beiden Bände erhalten eine historische Darstellung des Zustandekommens und Verlaufs der Ausstellung, dann folgen in drei Bänden Dokumente, Statistiken u. dergl. Fünfzehn Bände fassen die Berichte der Chefs der großen Departements. Angehängt ist noch ein Katalog in zwei Bänden.

Oesterreich-Ungarn.

\* Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg ist von Jschl wieder abgereist. — Der König und die Königin von Rumänien sind gestern, Mittwoch, Mittag nach Innsbruck abgereist. Kaiser Franz Josef und Gemahlin fuhren beim Hotel „Elisabeth“ vor, begaben sich in die Gemächer des rumänischen Königspaares und geleiteten dasselbe zum Bahnhofe, wo auch die Erzherzöge, die anwesenden Fürstlichkeiten, Graf Soluchowski und die beiderseitigen Gefolge erschienen waren. Das Kaiserpaar verabschiedete sich auf dem Bahnhofe auf's Herzlichste. — Der Minister des Auswärtigen, Graf Soluchowski, reiste Nachts nach Wien ab.

Frankreich.

\* In der Angelegenheit der streikenden Glashüttenarbeiter von Carmanz trat eine überraschende Wendung ein. Die Fabrikleitung öffnet ihr Etablissement nicht; die Direktion verlangt Garantien dafür, daß die Arbeiter sich den Einflüssen der sozialistischen Deputirten vollständig entziehen.

Bulgarien.

\* Wie verlautet, wird sich der Fürst von Bulgarien vorerst allein nach Sofia begeben; die Fürstin und Prinz Boris sollen später folgen.

\* Dem „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, Kaiser Nikolaus II. von Rußland selber habe seinen Minister des Aeußern angewiesen, eine Mittheilung aufzustellen, welche Rußlands Weigerung, den Fürsten Ferdinand anzuerkennen, enthalte. Der „Daily News“ wird dies aus Wien bestätigt; sie bemerkt dazu, der Zar habe der verwitweten Kaiserin versprochen, in der Stellung zum Fürsten Ferdinand seinem Vater zu folgen. Fürst Ferdinand habe jüngst dem Sultan mitgetheilt, er werde keine wichtigen Entschlüsse fassen, ohne ihn zu befragen.

China.

\* Im Auftrag der britischen Regierung verlangte der britische Gesandte in Peking von dem Tsinghihanen eine militärische Eskorte für den britischen Konsul in Futschan, damit derselbe den Schanzplatz der Gewaltthaten besuchen und eine Untersuchung vornehmen könne. Er verlangte ferner den Erlaß einer Verfügung, wodurch die Todesstrafe für die Urheber der Grenzthaten festgesetzt wird und daß die strengsten Befehle zum Schutze aller britischen Missionen ertheilt werden. Die chinesische Regierung bewilligte alle Forderungen. — Die Admiralität erhielt eine Depesche mit der Meldung, daß das Kanonenboot „Rimut“ Befehl erhalten habe, am Montag nach Futschan in See zu gehen.

\* Die Missionsgesellschaft erhielt jetzt ein Telegramm, welches meldet, daß die zum Schutze der Missionsstation in Kutscheng abgeforderten Soldaten in dieselbe einbrachen und sie plünderten. Die Depesche fügt hinzu, daß auf die chinesischen Soldaten kein Verlaß sei.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juli ds. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem Polizeimeister Mathias Vorbach in Gailingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Juli d. J. gnädigst geruht, den Zollinspektor Albert Lepique in Waldmühl wegen leibender Gesundheit bis zu seiner Wiederberufung in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Juli ds. Jrs. gnädigst geruht, den Professor a. D. Theodor Keller von Heidelberg wieder etatmäßig anzustellen und denselben die Stelle des Vorstandes der Höheren Bürgerschule in Hornberg zu übertragen.

Eine merkwürdige Heirath macht in Galena in Illinois, Nordamerika viel von sich reden. Die Braut ist ein Fräulein von Galena, eine Nichte des Majors Schmolz d. selbst, der Bräutigam ist der Großonkel derselben, ein reicher Wittwer aus Stuttgart, der sich in das Mädchen im vorigen Jahre, als es in Stuttgart auf Besuch war, sterblich verliebte. Er ist um 44 Jahre älter als die Braut. Da die Gesetze von Illinois derartige Heirathen unter Blutsverwandten verbieten, so hat sich das Paar in Milwaukee trauen lassen. Es wird eine Hochzeitsreise nach San Francisco, Japan und dem Orient unternommen und sich dann in Stuttgart niederlassen.

Ein intelligenter Räuber. Im „Spectator“ wird folgende verblüffende Geschichte von dem Scharfmann eines schottischen Schäferhundes erzählt: Er pflegt seinem Herrn aus dem Schlafzimmer nicht nur die Morgenschuhe, sondern die Wäsche, die Schüssel und Alles, was ihm der Herr befiehlt, hinunterzubringen. Eines Tages erschien er, als er hinaufgegangen wurde, nicht wieder; sein Herr folgte ihm und fand, daß die Thüre des Schlafzimmers vom Winde zugeweht worden war, so daß der Hund nicht wieder hinaus konnte. Nach einigen Tagen sagte ihm sein Herr wieder, etwas hinunterzubringen und folgte ihm nach einigen Minuten, um zu sehen, was das Thier jetzt thun würde. Er sah, wie der Hund die Thürmatte aufrollte, um sie gegen die Thür zu stellen, damit diese nicht wieder zuschnappe. Nachdem ihm das auch gelangt war, ging er auf die Suche nach den Morgenschuhen. Derselbe schottische Schäferhund pflegt auch, wenn sein Herr nach einem Spaziergange seinem Hause nahe kommt, voranzulaufen und die Hausglocke zu läuten. — Was zum Ausschließen der Thüre hat es das kluge Beest noch nicht gewacht! (W. R. R.)

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Juli ds. Jrs. gnädigst geruht, den Professor Konrad Steinhauer an der Oberrealschule in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung großh. Finanzministeriums vom 31. Juli ds. Jrs. wurde Forstassessor Heinrich Wendt bei großh. Bezirksforstrei Pforzheim der großh. Bezirksforstrei Bauldorf zugetheilt.

Mit Entschliebung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 31. Juli d. J. wurde Aktuar August Braun beim Amtsgericht Lahr zum Registrar bei diesem Gerichte ernannt.

Aus Baden.

Baubtagswahl. Seitens des Ministeriums des Innern ist angeordnet worden, daß die Wahl der neuen Bahnmänner für die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung unverweilt vorzubereiten und mit der Auslegung der Wählerlisten am 2. September dieses Jahres zu beginnen ist. (Kris. Ztg.)

Art. 22 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogthum Baden enthält: Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Abänderung der Dienstweisung für die Ständebeamten betreffend.

Badische Chronik.

h. Von der Stadt, 7. Aug. Nächsten Sonntag den 11. d. Mts. findet in der „Rose“ in Eggenstein eine Versammlung von Bienezüchtern aus unserem Bezirke statt, bei der über die Arbeiten des Imkers im August, ganz besonders aber über die Einwinterung der Bienen gesprochen werden wird. Eines der wichtigsten Geschäfte des Imkers ist die richtige Einwinterung seiner Bienen, weil von ihr eine gute Ueberwinterung derselben größtentheils abhängig ist.

Odenheim (A. Bruchsal), 7. August. Nachdem die Tiefbauten für den Eisenbahnbau Bruchsal-Odenheim-Menzingen auf der hiesigen Gemarkung fertiggestellt sind, ist heute mit der Maurerarbeit am Stationsgebäude begonnen worden und soll bis Ende dieses Monats unter Dach sein. Somit dürften wir der Erfüllung unseres lang gehegten Wunsches alsbald entgegensehen. — Das 1. Halbjahr 1895 hat in der hiesigen Gemeinde 55 Geburten, 13 Eheschließungen und 37 Sterbefälle zu verzeichnen.

Bruchsal, 7. Aug. Nach längerer Krankheit starb gestern Herr Hauptlehrer Steinbrenner dahier, ein Mann, der an dem musikalischen Leben unserer Stadt einen nicht unwesentlichen Antheil hatte. Derselbe war seit vielen Jahren Organist der Stadtkirche, Dirigent des Stadtsingens und des Synagogenchors und früher auch Dirigent des Liedertanzs. Herr Steinbrenner war mit hingebender Liebe der Musik zugethan und verstand es, wie nicht wenige, die unter seinem Dirigentenstab vereinigte Sängerschar zu künstlerischem Eifer anzuspornen und dementsprechend schöne Erfolge zu erzielen.

Mannheim, 7. Aug. In den zu diesem Zwecke prächtig decorirten Lokalitäten des „Bellevue-Steller“ erfolgte gestern die Eröffnung des 8. Kongresses des Verbandes freier Vereinigungen selbständiger Barbiers, Friseur- und Perrückenmacher Deutschlands. Vertreter hierzu sind erschienen aus ca. 30 Städten und zwar aus Berlin, Hannover, Odenburg, Hamburg, Altona, Wismar in Mecklenburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Köln, Mühlheim a. Rh., Gelsenkirchen, Dortmund, Bielefeld, Minden, Gnanu, Offenbach, Kassel etc. Herr Scharpf-Frankfurt a. M. erstattete Bericht über Stand und Lage des Verbandes. Er führte aus, daß der Verband auch in diesem Jahre trotz der vielen Schwierigkeiten und Anfeindungen, welche er durch die Innungsbestrebungen zu bestehen hat, wieder einen erfreulichen Fortschritt genommen habe.

Mannheim, 7. Aug. Eine Vergiftungs-Affaire macht hier von sich reden. Der Fuhrunternehmer Wiedenborn soll unter Umständen gestorben sein, die auf die Wirkungen von Schleimgift schließen ließen. Der Verstorbene lebte in der letzten Zeit von seiner Familie getrennt. Die Eingeweide des Fuhr-Unternehmers wurden nach Heidelberg zur chemischen Untersuchung geschickt. Die Sektion hat freilich mehrere pathologische Umstände ergeben, die auf eine natürliche Todesursache schließen lassen, so daß es wahrscheinlich mit der Vergiftung nichts ist.

Mannheim, 7. Aug. An der Neckarbrücke hielt gestern ein Fuhrmann mit beladenem Wagen, um sich in einer Restauration zu stärken. Während seiner Abwesenheit wurde ihm das Pferd vom Wagen abgepannt, zu einem Metzger gebracht und diesem zum Verkauf angeboten. Der Eigentümer verfolgte den Gauner und ertrappte ihn noch beim Handel. Eine tüchtige Tracht Prügel mit dem Peitschenhock war die erste Strafe, worauf die sofort herbeigeholte Polizei den Pferdieb in Gewahrsam nahm.

Weinheim, 7. Aug. Baumeister Georg Hopp hier läßt gegenwärtig die Erdarbeiten zur Vergrößerung seines „Bureaus“ vornehmen. Hierbei stürzte eine Mauer des alten Gebäudes ein und traf den 26 Jahre alten ledigen Adam Rod von Hohenhausen darauf auf den Kopf, daß dieser auf dem Wege der Ueberführung nach dem hiesigen Krankenhaus an den Folgen innerer schwerer Verletzungen starb. Die übrigen dabei beschäftigten Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon. Wie es scheint, haben die mit der Ausführung der Arbeit betrauten Arbeiter das Fundament des alten Gebäudes zu tief untergraben, was die Ursache des Nachgebens des Oberbaues gewesen zu sein scheint und somit den Einsturz der Mauer im Gefolge hatte.

Mosbach, 7. Aug. In einer in der Brauerei Häbner abgehaltenen Monatsversammlung des Gewerbevereins machte der Vorstand Mitteilung über eine vom großh. Ministerium des Innern an sämtliche Gewerbevereine des Landesverbandes gerichtete Zuschrift betr. die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Es wurde von der Versammlung ausgegeben, daß bei uns Fälle von wesentlichen Verlusten der Bauhandwerker nicht bekannt seien, jedoch sei es immerhin notwendig, daß die Sicherung der Rechte der Bauhandwerker auf irgend eine Weise erfolge.

Wiesbaden, 7. Aug. Gestern Abend brach in dem Ode Zimmer ein Schandensfeuer aus, das bei dem herrschenden Winde rasch sich ausbreitete. Die Feuerwehren und sonstigen Böschmannschaften der Umgegend wurden telegraphisch zu Hilfe gerufen und auch die hiesige Feuerwehr wurde alarmirt. Es sind an zwanzig Gebäude niedergebrannt.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Zur Verathung und Beschlußfassung über die von Herrn Bürgermeister Dr. Weiß von Eberbach angeregte Frage der Gründung eines Städtetages der mittleren, d. h. vorerst der 15 nicht der Städteordnung unterstehenden, mehr als 4000 Einwohner zählenden Städte Badens sind gestern unter dem Vorsitz unseres Bürgermeisters die Herrn Bürgermeister der Städte Dürkach, Eberbach, Bruchsal, Mosbach, Schweigen, Ueberlingen, Billingen, Waldkirch und Weinheim zusammengetreten. Die Anregung des Herrn Dr. Weiß wurde von allen Gemeindegliedern auf freudigste Begrüßung und die Mehrzahl der Gemeindevorstände war schon in der Lage, Namens der Gemeindevertretungen den Beitritt zu dem geplanten Städtetag zu erklären, so daß dessen endgültige Gründung als beschlossene Sache betrachtet werden kann.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

Wiesbaden, 7. Aug. Am Denkmal des Kaisers Friedrich bei der Kasino war gestern ein prachtvoller Vorbesatz mit Schleife in badischen Farben niedergelegt, den J. R. D. die Großherzogin an Herrn Oberst v. Wofe gesandt hatte, um damit am Tage der Schlacht von Wörth das Denkmal zu schmücken.

nehmen, daß die Rassenprüfung zu keinerlei Beanstandungen führte. Dem Roffier wurde Decharge erteilt.

Es erfolgte sodann die Verathung des Antrags: „Petition an den Bundesrath um Entbindung von den Beiträgen zur Invaliditätsversicherung für unser Gewerbe.“

Herr Baumgarten-Berlin begründete kurz diesen Antrag. Das Gewerbe sei durch die Alters- und Invaliditätsversicherung sehr belastet und dasselbe genieße keinen Vortheil, da es bekanntlich alte Arbeiter in dem Gewerbe nicht gebe. Der Antrag, von dem er sich übrigens nicht viel verspreche, bezwecke nichts anderes, als zu erreichen, daß der Verbandstag die Zentralleitung ermächtigt, die diesbezügliche Petition auszuführen.

Nach Befürwortung durch Herrn Delphy-Karlsruhe wurde der Antrag angenommen.

Es erfolgte hierauf durch den Verbandsvorstand der Bericht über die vom Zentralauschuß in den Tagen des 29. und 30. Juli d. J. einberufene Delegirtenversammlung zu Berlin „die Neuorganisation des Handwerks betreffend“ und die Stellungnahme zu derselben. Der Referent Baumgarten führte aus, daß er der Delegirtenversammlung beigewohnt, von welcher die obligatorische Innung, der obligatorische Innungsausschuß, das Lehrlingswesen und zwei Gesekentwürfe, die obligatorischen Handwerkerkammern betreffend, beraten wurden. Auch sei die Frage des Meistertitels besprochen worden. Im Laufe der Verhandlungen habe er Gelegenheit genommen, sich gegen die Handwerkerkammern auszusprechen und für die Innungsverbände einzutreten, denen gesetzliche Rechte einzuräumen seien. Weiter habe man sich dahin ausgesprochen, daß in den obligatorischen Innungen alle Geschäfte herangezogen werden sollten, welche Personal beschäftigten. Die beiden Entwürfe der Handwerkerkammern seien zusammen beraten und schließlich zu einem Versammlungsbeschluss, der neue Entwürfe werde nunmehr dem Reichstag vorgelegt werden. Im Uebrigen sei eine große Stimmung für die Handwerkerkammern auf jenem Delegirtenstage nicht vorhanden gewesen.

Der Verbandstag war mit der Haltung des Verbandsvorstandes einverstanden.

Die Versammlung trat sodann in die Verathung der Anträge bezüglich der Sonntagsruhe ein. Die Anträge lauteten:

- 1. Petition an den Herrn Handelsminister um Gewährung einer ununterbrochenen fünfständigen Arbeitszeit unter Fortfall der freien Wochennachmittage für Gehilfen und Lehrlinge.
2. Durch eine Petition dahin zu wirken, daß auch für die Friseurgeschäfte der Schluss um 2 Uhr gesetzlich festgestellt wird.

Herr Delphy-Karlsruhe beauftragte in längerer Ausführung die gesetzlichen Bestimmungen der Sonntagsruhe, an denen vorläufig, wie er sich zu überzeugen Gelegenheit gehabt, nichts geändert werde. Er vertrat die Ansicht, daß man danach streben sollte, den Schluß der Friseur- und Barbiergeschäfte während des Gottesdienstes herbeiführen oder aber den Betrieb auf die Zeit zu verlegen, in welcher die Gehilfen beschäftigt werden dürften.

Nach längerer Diskussion wurden beide Anträge angenommen.

Herr Pistorius-Düsseldorf begründete sodann folgenden Antrag: „Auf allen Verbandstagen eine Diskussion über gewerbliche und technische Fragen sowie über die Mode in die Tagesordnung einzufügen.“

Auch diesem wurde zugestimmt.

Es folgte hierauf die Neuwahl des bisherigen Zentralvorstandes mit Baumgarten als ersten Vorsitzenden.

Weiter wurde beschlossen, im Monat Juli 1896 in Berlin den 20. Verbandstag abzuhalten und damit ein großes Schaufest zu verbinden.

Damit endeten die Verhandlungen.

Nachmittags halb 3 Uhr erfolgte die Verabschiedung der Parfümeriefabrik Wolff u. Sohn durch die Delegirten. Nachmittags fand ein Ausflug auf den Thurnberg und Abends im Hotel „Victoria“ ein großes Festbankett statt.

Für morgen und übermorgen sind größere Ausflüge nach Baden und die Umgegend von Baden und in den Schwarzwald geplant.

Unserem Verichte wollen wir noch beifügen, daß aus Anlaß des hier stattgehabten Verbandstages Herr Hoftheaterfriseur Ruder eine Spezialausstellung von Theaterperücken in seinem Schaufenster arrangirt hatte, welche für die Fachmänner großes Interesse hatte und von denselben auf das Günstigste beurtheilt wurde.

Aus der Pfalz.

Die Zahl der Sommertage. Der seit ca. 8 Tagen erfolgte Umschlag in der Witterung, die eingetretene starke Abkühlung legt die Frage nach der Zahl der Sommertage in diesem Jahre nahe. Bis Ende Juli sind nach dem „St. L.“ 24 Sommertage zu verzeichnen gewesen, das heißt also 6 weniger, als die normale Zahl (30) verlangt. Um die für ein gutes Weinjahr erforderliche Anzahl von 40 Sommertagen zu erreichen, fehlen bis heute noch 16, so daß die gute Sonne, wenn sie ein gutes Gewächs in dem 1895er zeitigen Volk, sich noch gehörig anstrengen muß. Ein Sommerlag muß die Wärme von 20 Grad R. oder 25 Grad C. erreichen. Falls hat übrigens für den August Schneefall im Hochgebirge vorausgesagt. Das klingt zwar ganz ungewohnt, und trotzdem hat er diesmal nicht daneben gehauen. Wie aus Furtwangen berichtet wird, soll es am 5. August auf den Höhen des Schwarzwaldes geschneit haben. Und aus den Alpen wird Folgendes berichtet: Am Sonntag und Montag hat das Thermometer ganz sonderbare Sprünge nach unten gemacht; im Hochgebirge ist in Folge dessen eine ganz gehörige Kälte eingetreten. Vom Säntis (2500 Meter) Pilatus (2070) und Rigi (1790) wird Schnee gemeldet. Am Montag früh wurden oberhalb Andermatt am Gotthardstock die mit der Feuerzettel beschäftigten Bauern durch Schneefall überrascht. Die Walliser Berge waren bis zu

Aus den Nachbarländern.

Signaringen, 7. August. Die städtischen Kollegien haben einstimmig beschlossen, zur 25jährigen Erinnerung an den glorreichen Krieg 1870/71 am 1. September sämtliche hier wohnenden Veteranen auf Kosten der Stadt zu bewirthen. Desgleichen soll am zweiten Tag ein Kinderfest, ebenfalls mit Bewirthung der Kleinen, stattfinden.

Zampferheim, 7. Aug. In Folge Einachmens giftiger Dämpfe verstarb dahier der 19 jährige Sohn des Tobengräbers Ulrich, der bisher auf der Schrein-Fabrik zu Waldhof beschäftigt war. Derselbe kam Samstag Abends bereits umwohl von genannter Fabrik nach Hause und wurde nach eintägigem Krankenlager dahingerafft. Ein zweiter auf derselben Fabrik thätiger Arbeiter namens Martin Klingler liegt ebenfalls unter Vergiftungssymptomen derart schwer darnieder, daß man für sein Leben bangt. Auf welche Weise die beiden jungen Arbeiter trotz aller auf der chemischen Fabrik Waldhof streng gehandhabten Vorkehrungen behufs Vermeidung von Unfällen verunglückt sind, konnte bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden. Eine Gerichtskommission ist behufs Odbuktion der Leiche bereits eingetroffen. (N. B. Z.)

Verbandstag deutscher Perrückenmacher und Friseure.

III. Karlsruhe, 7. August. Der zweite Verhandlungstag begann heute Vormittag halb 10 Uhr. Den Vorsitz führte wiederum der Bundesvorsitzende Baumgarten-Berlin.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete der Bericht der Rassenrevisoren. Aus demselben war zu ent-

1700 Meter herunter mit Schnee bedeckt, in dieser Jahreszeit ein ganz außergewöhnliches Ereignis.

Sängerfest. Der Arbeiter-Sängerbund für Baden und die Pfalz wird am 11. August hier seinen ersten Sängertag abhalten. Angemeldet haben sich 16 Bundesvereine aus Baden und der Pfalz, sowie Vereine aus Württemberg und Elsaß, die nicht dem Bunde angehören.

Wasserfest. Anlässlich des Stiftungsfestes des Ruderklubbs „Salamander“ findet nächsten Sonntag in Muzau ein großes Wasserfest dieses Klubs statt. Es wird aus diesem Anlaß bei günstiger Witterung ein Sonderzug von Karlsruhe nach Muzau und zurück ausgeführt.

Liederhalle Karlsruhe und Liedertafel Mannheim. Die kleine Versammlung, welche anlässlich der Preisverteilung beim Bundes-Sängerfest über die Leistungen dieser Vereine in Sängerkreisen stattfand, erweckte allgemeines Interesse und wollen wir deshalb das Urtheil der Herren Preisrichter (Badischer Sängerbote, Amtliches Organ des Bad. Sängerbundes No. 7) unsern Lesern mittheilen.

E. W. Fom Kriegertag. Einen Beweis echter Kameradschaft und kameradschaftlicher Liebe lieferte uns die dritte 6-Pfünder-Batterie. Als die Krieger in dem Vereinslokal des Artilleriebundes versammelt waren, forderte der Krieger Emil Wolz von Weierheim seine Kameraden der genannten Batterie auf, anzutreten, und sofort meldeten sich 35 Mann, welche nachher bei frohem Becherklang der ruhmvollen Zeit vor 25 Jahren gedachten, in der schon damals der gute Geist und die kameradschaftliche Liebe in der Batterie tiefe Wurzeln geschlagen.

Die 112er Regimentskapelle, welche eigens zu dem Bundeskriegertag von Malshausen hierher gekommen war und im Besonderen die Fahnenweihe des hiesigen Vereins der ehemaligen 112er verherrlichen half, erntete reiche Lorbeeren. Zu der Weihe der Fahne hatte das Regiment selbst eine Abordnung entsandt und wurden die Festlichkeiten im Saale zur Eintracht abgehalten.

Die Kaiserpassage kam gestern zum zweiten Male zur Zwangsversteigerung. Der Anschlag war auf 786,000 M.

festgesetzt und wurde das Anwesen, das bei der Gründung über 900,000 M. zu stehen gekommen sei, von Hrn. Kaufmann Bittor Merkle für 525,000 M. einschließlich Inventar, Maschinen etc. erworben.

Privatpost. Wie wir vernehmen, ist die Privatpost von dem seitigeren Unternehmer und Gründer derselben, Herrn Jean Ries, an Herrn M. A. Gsch von hier übergegangen.

Logiszwindler. Am 25. Juli hat sich ein angeleglicher Maschinen-Kontroleur aus Graben bei einer Frau in der Lessingstraße unter der Vorpiegelung einlogirt, er sei in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigt, und hat auch einiges Geld bei seiner Logisfrau geliehen. Er gab vor, sein Koffer könne jeden Tag ankommen, in welchem er 500 M. habe, auch erwarde er ein neues Fahrrad.

Feldstrelch. Einem Ländler in der Uhlstraße wurde in der Nacht vom 4. auf 5. d. Mts. in seinem hinter seinem Wohnhause befindlichen eingeläuteten Garten einige Felder Gemüse zerföhrt und Pflanzen ausgerissen.

Grundbeschl. Eine Frau in der westlichen Kaiserstraße hat am 4. d. Mts. in der Kaiserstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr mit goldener Kette im Werthe von 80 M. verloren.

Landw. Besprechungen und Versammlungen. Samstag den 10. d. Mts.: Waldbhut. Nachmittags 3 Uhr im Bad. Hof in Görwihl landw. Besprechung.

Mestrich. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthof zur Sonne in Hartheim landw. Bezirksversammlung der Zuchtgenossenschaft Mestrich und des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Stetten a. I. M.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse wurden Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 119.90, Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 128 1/2 pSt. umgekehrt. Sonst notirten: Rhein. Kreditbank-Aktien 136.40 Pf., Pfalz. Bank 140 1/2 Pf., Vorzugsaktien des Vereins chem. Fabriken 152 bez. (- 3 pSt.), Delfabrik-Aktien 101 1/2 bez. (+ 0.90 pSt.), Eichbaum-Brauerei-Aktien 156 1/2, G. 157 Pf. (- 1/2 pSt.), Zellstoff Waldbuch 210 bez. (+ 2 1/2 pSt.)

Mannheimer Getreidebörse. Auf mattere Auslands-Kurse war gestern die Haltung für Getreide wenig zuversichtlich und Käufer trotz billigerer Preise sehr zurückhaltend. Hafer geschäftlos. Mais matter.

Mannheim, 7. August. Weizen per März 1896 15.25, per November 1895 14.85, Roggen per März 1896 12.55, per November 1895 12.25, Hafer per März 1896 12.50, per November 1895 12.25, Mais per März 1896 11.80, per Nov. 1895 11.10.

Bermischtes.

Zürich, 7. Aug. Beim Schützenfeste in Winterthur fällte der Schütze Kofli aus Hoengg bei Zürich mit nachgemachtem Stempel das Schießbüchlein. Der Betrag wurde entbeht, der Schütze verhaftet. Kofli, ein begüterter Familienwater, Gemeinderath und Friedensrichter, erhängte sich in seiner Zelle. (Zf. G.-A.)

Der Großherzog von Baden in St. Johann-Saarbrücken.

Der gestrige letzte Festtag der Jubiläumsfeier der Schlacht von Spichern galt der Schuljugend. Am Vormittag, an welchem es wieder stark regnete, wurden Festakte in den höheren und Stadtschulen abgehalten. Nachmittags zogen die Saarbrücker Schulkinder, nahezu 2000 an der Zahl, mit zwei Musikkorps unter Begleitung von Värgern und Beherren nach dem Festplatze. In der Festhalle wurden die Kinder bewirthet und nach einer kurzen Ansprache eines Komitee-Mitgliedes patriotische Lieder gesungen.

Zu der Anwesenheit des Großherzogs von Baden ist noch folgendes nachzutragen: Bei dem Frühmahl hielt der Großherzog eine kurze Rede, die ihrem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen lautet:

Meine Herren! Ich bin Sr. Majestät dem Kaiser dankbar dafür, daß er mich beauftragt hat, an diesem wehrvollen Erinnerungsfeste Theil zu nehmen; ich bin den Städten und ihren Vertretern dankbar, daß Sie mich in so hervorragender Weise im sinnigen Festschmauck empfangen, den beiden Herren Vertretern der Städte aber noch besonders, weil sie meiner jetzt gedachten. Das Fest des Friedens, welches wir heute hier feiern, ist eine Folge des Krieges, er schuf uns das Gewand, in dem das Vaterland emporblüht; die Bedeutung der Feier aber beruht darin, uns zur Einigkeit zu mahnen.

ich im Auftrage und in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers an dem erhebenden patriotischen Feste theilgenommen habe, glaube ich die Absicht Sr. Majestät richtig zu deuten, wenn ich Sie auffordere, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf St. Johann-Saarbrücken.

Als sich Sr. Königliche Hoheit der Großherzog hier von unsren Vertretern verabschiedete, wandte er sich noch einmal an dieselben mit ungefähr folgenden Worten:

Meine Herren, ich werde nicht vergessen, Sr. Majestät dem Kaiser über das herrliche Fest, was wir hier gefeiert haben, aber den herzlichsten Empfang, den mir die Städte bereiteten, über den schönen Schmuck und Alles, was noch übrig bleibt, zu berichten. Allein, ich muß dabei aussprechen, daß es mir unendlich sein wird, die erhebenden Empfindungen zum Ausdruck zu bringen, von welchen ich erfüllt bin.

Huldigungs-Telegramm und Antwort. Das beim Frühmahl am Montag an Sr. Majestät dem Kaiser abgefaute Telegramm hat nachstehenden Wortlaut:

Die aus Anlaß der Jubelfeier zum Gedächtniß der Schlacht bei Spichern am 21. Okt. 1870 Sr. Majestät dem Großherzog von Baden geschaarte Festversammlung bittet Euerer Majestät allerunterthänigst, die Versicherung unwandelbarer Liebe und Treue allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen.

Hierauf traf von Sr. Maj. dem Kaiser folgendes Telegramm ein:

Herrn Oberpräsidenten Raffe Erzengel. Sr. Maj. der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der aus Anlaß der Jubelfeier der Schlacht von Spichern Versammelten mit besonderer Freude entgegengenommen und lassen für die Versicherung unwandelbarer Liebe und Treue herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl Schaller, Geheimrath.

Zahlreiche Kranzpenden sind dem hiesigen Kriegerverein zugegangen mit der Bitte, dieselben auf die Kriegergräber im Ghentthal und dem Schlachtfelde niederzulegen. Auch trafen verschiedene Deputationen von Vereinen und Regimentern, die Kränze niederlegten, ein.

Heute, am Mittwoch, trafen ungefähr 400 sächsische Kriegervereinmitglieder hier ein, besuchten das Ghentthal und die Spicherer Höfen und legten mehrere Kränze daselbst nieder. Das Gedränge auf dem Bahnhofe während der Festtage war oft, besonders bei Abgang der vielen Extrazüge am Abend, lebensgefährlich. Trozdem ist kein einziger Unglücksfall vorgekommen, und wir wollen nicht vergessen, der Direktion und den Beamten des äußeren Dienstes unsereu Dank auszusprechen für die großartigen Leistungen während der Festtage.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Schoppsheim i. W., 8. Aug. Der Postheer Seeber wurde vom Zeller Zug gestern um halb 5 Uhr Nachmittags erfaßt und gemalmt. (Zf. Bg.)

Berlin, 8. Aug. Staatssekretär Febr. v. Marschall ist in Teufen im Kanton Appenzell zum Besuch des daselbst weilenden Dr. Roth, schweizerischen Gesandten in Berlin, eingetroffen.

Hamburg, 8. Aug. Ein nach hier bestimmter Dreimaßhooner soll in den ostindischen Gewässern untergegangen sein. Nähere Nachrichten fehlen.

Budapest, 8. Aug. Ludwig Deutsch, Chef der Millionenfirma Haas u. Deutsch, wurde gestern Nachmittags 4 Uhr von einem entlassenen Beamten, dem 50jährigen Forstakademiker, gewesenen Forstdirektor der Firma Ladar de Jisz, der an die Firma eine angebliche Forderung von 4500 fl. hatte, in seinem Bureau erschossen.

Sofia, 8. Aug. Ministerpräsident Stoilow übermittelte der türkischen Regierung zur Beilegung der makedonischen Bewegung folgende Reformvorschlüge: Aufhebung der Verpachtung des Zehnten und Umwandlung desselben in eine festnormirte Grundsteuer; Ueberlassung der Polizeigewalt an die einzelnen Gemeinden, in der jeder einzelnen Person das Recht des Waffentragens zugesprochen werden soll; Einführung der Selbstverwaltung wenigstens in den niederen Aemtern der Gemeindeverwaltung.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheausgabe: 6. Aug. Ludwig Erdinger von hier, Tagelöhner hier, mit Eva Bangert von Reichelsheim. — August Fuhs von Heiterheim, Schlosser hier, mit Maria Rupp von Adolfsheim. — Otto Schmitt von Rothefeld, Gärtner in Wödingen, mit Josefine Willet von hier.

Auswärtige Todesfälle. Sinsheim. Hermann Schäfer, groß. Bezirksarzt, 60 J. a. Freiburg. Katharina Metzger geb. Münchbach, 79 J. a. — Karoline Horstley.

D.B.H. Witterungsbericht.

Wolkiges Wetter mit stellenweisem Strichregen.

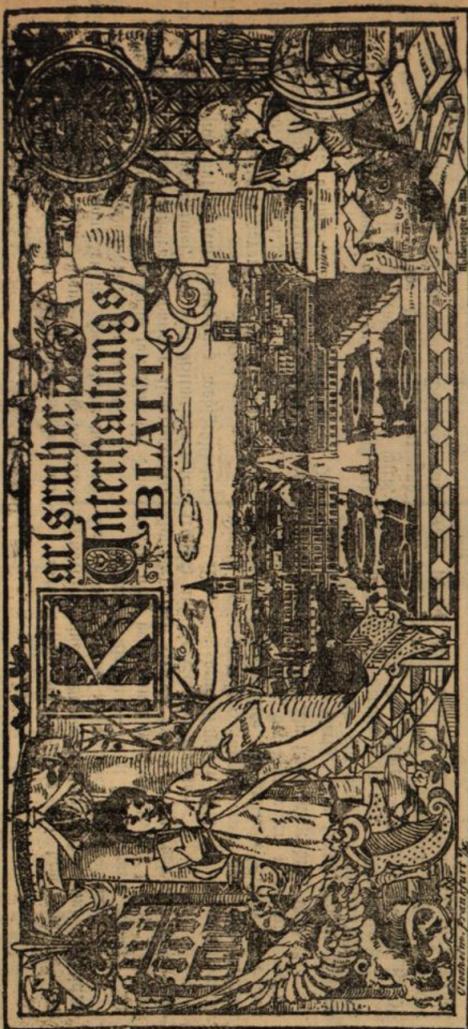
Wasserstand des Rheins.

Muzau, 8. August, Mrgs. 4.19 m, gestiegen 8 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Concordia. Probe. Männerturnverein. Übungsabend f. jäng. u. alt. Mitglieder. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Bombstreck.

Verein von Vogelkrennden. Halb 9 U. Vereinsabend. Per. ehemal. bad. Leib-Dr. 8 U. Vereinsabend in der „Alten Brauerei Glogner“.



Karlshuber Unterhaltungs-Blatt  
 Nr. 63. Karlsruhe, Donnerstag, den 7. August 1895. 11. Jahrgang.

### Moralische Betrachtungen.

Von Alexander Dumas (Paris.)  
 Was mich bisweilen tröstet, ist die Beobachtung, daß dem Genie Schranken gezogen sind, der Dummheit jedoch nicht.  
 Die allein genügen das Leben, die es mit Kleinigkeiten verzetteln.  
 Viele Menschen bereuen nichts so aufrichtig, als ihre guten Handlungen.  
 Das Leben ist die letzte Angelegenheit, die man zu verlieren hat, denn es die erste, die man angenommen.  
 Streite niemals, Du wirst Niemanden überzeugen. Die Meinungen gleichen den Hügeln; je mehr man darauf schlägt, desto tiefer treibt man sie hinein.  
 In der Liebe gibt es nur ein letztes Lebensjahr, und dieses bleibt unangeführt.  
 Die haben ihr Unglück verdient, die es nicht verstanden haben, Gewinn daraus zu ziehen.  
 Wenn die Menschen für Wohlthaten gegen Andere den vieren Theil dessen verwenden, was sie aufziehen, nur sich selbst Schäden auszusprechen, dann würde das Ende aus der Welt verschwinden.  
 Schenke Geld, aber lebe es nicht! Geschenke schaffen nur undankbare, Darlehen Feinde.  
 Was zwecklos ist, ist gefährlich.  
 Wie kommt es, daß die meisten kleinen Kinder so klug sind, und die meisten großen Menschen so dumm. Es muß an der Erziehung liegen.  
 Aus einer Serie von Aphorismen, die Alexander Dumas im "Pariser Figaro" veröffentlicht. (H. 3.)

### Aufklärung der Räthsel-Güte in vor. Nummer:

Uhr — Hand — Leben — Liebe — Neb — Dante.  
 Umland.  
 Silber-Räthsel.  
 Sommerfestspiel.  
 Richtige Aufklärung fanden ein:  
 Eugenie Sack-Witt; G. Wehrle-Sulz; Dr. Kracke v. Oberland a. d. Schweizer Grenze; Juristatuar Gustav Schöffel-Bruch; Prof. G. Wehrle-Sulz; M. und S. Wolf-Ritterthal; Eugen Wolf-Klein; Ferd. Vogt-Wüsting; Bertha K. Wüsting; Jules, Welter von Födenbach; P. u. H. Mayer-Dingel; Fritze, Welter-Schulz; A. Gollner-Ettingen; W. G. Krieger-Dammertsch (Ober-E.); Fern. Weis, Martha u. Johanna Wimmer, R. G. S. D. Marie, Mathilde und Klara Meyer, Gina, Fritz und Iphigene, Dammertsch's Grethel, Adolf Schützenacker, Alexander, Oskar und Gina Müller, Emma und Eugen, Unteroffizier, Fekler und Kurt, Heinrich Holz jun., Elise und Emilie Göbke, Frieda Hübe, P. Verhob, Bernhard Hiffel u. Erich Kublental-Karlsruhe.  
 Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.  
 Druck und Verlag von Ferd. Hiergarten in Karlsruhe.

### Humoristisches.

Aus "Humoristisches fliegende Blätter".  
 Georg E. Nagel, Berlin SW.  
 Schlan. Lehrer: "Jetzt hab' ich Euch verschiedenes von der Klapperschlange erzählt. Wer kennt ein ähnliches Thier, dem man auch nicht trauen darf? Nun, Peps?"  
 — Peps: "Der Klapperschlange!"  
 Zinner Sportsmann. Lieutenant A.: "Waren ja auf Kasinoball, Kamerad; gute Erfolge gehabt?"  
 Lieutenant B.: "Wie immer; sieben Damen diesmal auf Streife geblieben!"  
 Zinner berfelbe. Fräulein: "Ein geistreicher Mensch der Vesper; nicht wahr?"  
 Lieutenant: "In der That; fast könnte Lieutenant markieren!"  
 Vom Knienhosp. Unteroffizier: "Keris, Ihr müßt die Beine anders schmelzen; eine Balletdame muß gegen Euch der reine Kriegsinwalde sein!"

### Gefährliche Waffen.

Roman von Doris Frein von Spättingen.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Fortsetzung.)  
 Eine wahrhaft tropische Luftströmung brütete über Obersee; dessen ungeachtet stand der Meeresnähe fast eine halbe Stunde mit dem gestalteten Pferde des Rittmeisters wartend vor dem Schloßportal. Allein der Herr und Schleiter kam noch immer nicht, dagegen schallten ziemlich laute Stimmen durch die weitgeöffnete Thür in den Vorgarten hinaus.  
 "Aber ich will doch jetzt in Boot fahren, Papa! Mama hat es mir gestern schon erlaubt. Der Christian meint, unten am Schiff blühen solch' schöne Wasserrosen — so — so groß! Ich soll auch mit einen Spaß haben!" vernahm man das nachdrückliche Geräusch weinerlicher Organe.  
 Du kleiner, dummer Kerl, so sage dem Christian, er möge das Grasmähen im Park nur einstellen und dich auf den See hinaus zu den schönen Wasserrosen rudern; er mag zu gleicher Zeit die Rosen auslegen, es wird eine helle stille Nacht werden, zum Fischfang wie gemacht.  
 Mit dem Christian fahre ich nicht, dem dummen Kollpatsch! Er sagt immer: "Ja" und "zu Befehl, junger Herr", weiter spricht er beim Rudern nichts. Ich will, daß Peth mit mir fahren soll.  
 Nun gut, so hole Dir Helios, mein Liebste, beschwichtigte der Rittmeister sein Söhnchen unter lautem Lachen.  
 "Die will ja aber nicht, Papa, sie meint, es wäre viel zu heiß, sie könne die Sonnenhitze nicht vertragen und bekäme davon Migräne", klagte Erich in weinerlichem Ton.  
 Ein widerpenntiges Ding ist sie, das, wenn es sich d'rum handelt, den kleinen Brüdern einen Gefallen zu thun, sich hochbeinig und trotzig zeigt.  
 Dann rief er mit lauter Stimme, so daß es in den entferntesten Winkeln des Schlosses wiederhallte: "Helios, Helios!"  
 Alsbald erschien am Treppenaufgang die schlanke Gestalt der Gertruden.

### Humoristisches fliegende Blätter.

Aus "Humoristisches fliegende Blätter".  
 Georg E. Nagel, Berlin SW.  
 Schlan. Lehrer: "Jetzt hab' ich Euch verschiedenes von der Klapperschlange erzählt. Wer kennt ein ähnliches Thier, dem man auch nicht trauen darf? Nun, Peps?"  
 — Peps: "Der Klapperschlange!"  
 Zinner Sportsmann. Lieutenant A.: "Waren ja auf Kasinoball, Kamerad; gute Erfolge gehabt?"  
 Lieutenant B.: "Wie immer; sieben Damen diesmal auf Streife geblieben!"  
 Zinner berfelbe. Fräulein: "Ein geistreicher Mensch der Vesper; nicht wahr?"  
 Lieutenant: "In der That; fast könnte Lieutenant markieren!"  
 Vom Knienhosp. Unteroffizier: "Keris, Ihr müßt die Beine anders schmelzen; eine Balletdame muß gegen Euch der reine Kriegsinwalde sein!"

fand an Anfang Mai statt als Stern T coronase, welcher vorher als ein Stern neuer Größe leuchtete, plötzlich an einem Stern zweiter Größe aufloderte, um dann in zwölf Tagen wieder bis zur achten Größe herabzusinken. Die beiden englischen Astronomen Guggins und Miller, welche Spectrum durch die hellen Wasserstofflinien sich auszeichnete und es schien das plötzliche Ausleuchten dieses Sterns auch ihnen darauf hinzudeuten, daß er den Eis einer gewaltigen, von außerordentlicher Gasentwicklung begleiteten Katastrophe gewesen sei, ähnlich den Explosionen, welche wir als Protuberanzen, nur in kleinerem Maßstabe, auf der Sonne zu beobachten Gelegenheit haben.  
 Neue Beobachtung hat zur Diskussion der Frage Veranlassung gegeben, was mit unserer Erde geschehen würde, falls eine Katastrophe jener Art auf der Sonne stattfände, welche ja, wie bekannt, nur ein Stern unter den Millionen Sternen des Weltalls ist. Man hat darauf geantwortet, daß in jedem Falle, Alles was da lebt und weht, verlungen würde. Darauf ist jedoch zu antworten, daß eine solche Begebenheit zu den unwahrscheinlichsten aller unwahrscheinlichsten gehört.  
 Ist unter den Tausenden von Protuberanzen, welche bis jetzt auf der Sonne beobachtet worden sind, nur eine einzige gesehen worden, welche als größte Höhe eine solche Entfernung der Sonne von der Erde gleich ist. Sollte nun wirklich eine Protuberanz auf der Sonne stattfinden, deren Spitze die Erde erreichen würde, so ist es im Weltall ein wohlbestimmter Professor der Logik oder feigen alles organischen Lebens nicht die Rede sein könnte. Wenn ein wohlbestimmter Professor der Logik oder feigen alles organischen Lebens nicht die Rede sein könnte. Wenn ein wohlbestimmter Professor der Logik oder feigen alles organischen Lebens nicht die Rede sein könnte. Wenn ein wohlbestimmter Professor der Logik oder feigen alles organischen Lebens nicht die Rede sein könnte.

Was ist denn das, Du willst nicht mit dem Erich auf dem See rudern?  
 "D mein Papa, das habe ich nicht gesagt. Ich stelle es Erich nur vor, daß es Abends nach Sonnenuntergang viel schöner und angenehmer sein würde." gab das junge Mädchen freundlich, als es sonst zu ihrem Giefvater rebete, zur Antwort. "Aber Erich ist eigenartig und will a tout prix seinen Kopf durchsetzen. Du solltest ihm nicht allen Willen thun."  
 "So, dann kann ich mit ja von Dir die weisen Regeln einer vorverrichteten Kindererziehungsmethode geben lassen, liebe Schutzmutter!" rief der Rittmeister in beifolgendem Sarkasmus aus. "Alons, hole Deinen Hut, Du fährst jetzt gleich mit Erich auf den See."  
 Der Knabe warf der Schwester einen böshafter triumphierenden Blick zu und machte hinter dem Rücken des Vaters mit beiden Zeigefingern ein "Eich, Eich!"  
 "Ich bitte, Papa, nicht jetzt, die Sonne brennt ganz fürchterlich auf dem Wasser und ich vertrage das nicht gut, auch erwartet mich Großpapa zum ...", sie jögerte verlegen.  
 "Tropheit, das sind lahme Ausflüchte, Du willst bloß nicht. Ich werde Dir Deinen ungefülligen Sinn schon austreiben. Es bleibt dabei, hehe!"  
 Damit schritt der Rittmeister durch die Hausthür. Früher hätte Helios wohl in wider trotziger Geberde den Kopf zurückgeworfen oder irgend eine harte Bemerkung geäußert. Seit Wochen war es anders; sie mußte selbst kaum mehr, warum sie alle Seiten des Streifens ihr täglich angefügten Ungerechtigkeiten und seine oft ziemlich despotischen Befehle in stummer Resignation und Sanftmuth hinnahm. Auch jetzt senkte sie nur ein paar Mal tief auf und sagte ruhig, aber doch sehr ernst:  
 "Gewis, Erich, da Papa es befehlt, werde ich jetzt mit Dir auf dem See rudern, doch hübsch ist es nicht von Dir, immer so eigenfinnig auf Deinem Willen zu beharren. Aber das sage ich Dir, wenn Du mir nicht folgst und durch ewiges Hin- und Herbaggeln oder gar Ausreisen das Boot unnötiger Weise ins Schwanken bringen wie damals, als wir Gefahr liefen, zu kentern, dann fahre ich sofort wieder ans Land und setze Dich aufs Trockene. Dergleichen Ungerechtigkeiten bulde ich nicht!"  
 Der Knabe zwinkerte mit den Augen und setzte sich in Postur, worauf er rief:

Was ist denn das, Du willst nicht mit dem Erich auf dem See rudern?  
 "D mein Papa, das habe ich nicht gesagt. Ich stelle es Erich nur vor, daß es Abends nach Sonnenuntergang viel schöner und angenehmer sein würde." gab das junge Mädchen freundlich, als es sonst zu ihrem Giefvater rebete, zur Antwort. "Aber Erich ist eigenartig und will a tout prix seinen Kopf durchsetzen. Du solltest ihm nicht allen Willen thun."  
 "So, dann kann ich mit ja von Dir die weisen Regeln einer vorverrichteten Kindererziehungsmethode geben lassen, liebe Schutzmutter!" rief der Rittmeister in beifolgendem Sarkasmus aus. "Alons, hole Deinen Hut, Du fährst jetzt gleich mit Erich auf den See."  
 Der Knabe warf der Schwester einen böshafter triumphierenden Blick zu und machte hinter dem Rücken des Vaters mit beiden Zeigefingern ein "Eich, Eich!"  
 "Ich bitte, Papa, nicht jetzt, die Sonne brennt ganz fürchterlich auf dem Wasser und ich vertrage das nicht gut, auch erwartet mich Großpapa zum ...", sie jögerte verlegen.  
 "Tropheit, das sind lahme Ausflüchte, Du willst bloß nicht. Ich werde Dir Deinen ungefülligen Sinn schon austreiben. Es bleibt dabei, hehe!"  
 Damit schritt der Rittmeister durch die Hausthür. Früher hätte Helios wohl in wider trotziger Geberde den Kopf zurückgeworfen oder irgend eine harte Bemerkung geäußert. Seit Wochen war es anders; sie mußte selbst kaum mehr, warum sie alle Seiten des Streifens ihr täglich angefügten Ungerechtigkeiten und seine oft ziemlich despotischen Befehle in stummer Resignation und Sanftmuth hinnahm. Auch jetzt senkte sie nur ein paar Mal tief auf und sagte ruhig, aber doch sehr ernst:  
 "Gewis, Erich, da Papa es befehlt, werde ich jetzt mit Dir auf dem See rudern, doch hübsch ist es nicht von Dir, immer so eigenfinnig auf Deinem Willen zu beharren. Aber das sage ich Dir, wenn Du mir nicht folgst und durch ewiges Hin- und Herbaggeln oder gar Ausreisen das Boot unnötiger Weise ins Schwanken bringen wie damals, als wir Gefahr liefen, zu kentern, dann fahre ich sofort wieder ans Land und setze Dich aufs Trockene. Dergleichen Ungerechtigkeiten bulde ich nicht!"  
 Der Knabe zwinkerte mit den Augen und setzte sich in Postur, worauf er rief:

Was ist denn das, Du willst nicht mit dem Erich auf dem See rudern?  
 "D mein Papa, das habe ich nicht gesagt. Ich stelle es Erich nur vor, daß es Abends nach Sonnenuntergang viel schöner und angenehmer sein würde." gab das junge Mädchen freundlich, als es sonst zu ihrem Giefvater rebete, zur Antwort. "Aber Erich ist eigenartig und will a tout prix seinen Kopf durchsetzen. Du solltest ihm nicht allen Willen thun."  
 "So, dann kann ich mit ja von Dir die weisen Regeln einer vorverrichteten Kindererziehungsmethode geben lassen, liebe Schutzmutter!" rief der Rittmeister in beifolgendem Sarkasmus aus. "Alons, hole Deinen Hut, Du fährst jetzt gleich mit Erich auf den See."  
 Der Knabe warf der Schwester einen böshafter triumphierenden Blick zu und machte hinter dem Rücken des Vaters mit beiden Zeigefingern ein "Eich, Eich!"  
 "Ich bitte, Papa, nicht jetzt, die Sonne brennt ganz fürchterlich auf dem Wasser und ich vertrage das nicht gut, auch erwartet mich Großpapa zum ...", sie jögerte verlegen.  
 "Tropheit, das sind lahme Ausflüchte, Du willst bloß nicht. Ich werde Dir Deinen ungefülligen Sinn schon austreiben. Es bleibt dabei, hehe!"  
 Damit schritt der Rittmeister durch die Hausthür. Früher hätte Helios wohl in wider trotziger Geberde den Kopf zurückgeworfen oder irgend eine harte Bemerkung geäußert. Seit Wochen war es anders; sie mußte selbst kaum mehr, warum sie alle Seiten des Streifens ihr täglich angefügten Ungerechtigkeiten und seine oft ziemlich despotischen Befehle in stummer Resignation und Sanftmuth hinnahm. Auch jetzt senkte sie nur ein paar Mal tief auf und sagte ruhig, aber doch sehr ernst:  
 "Gewis, Erich, da Papa es befehlt, werde ich jetzt mit Dir auf dem See rudern, doch hübsch ist es nicht von Dir, immer so eigenfinnig auf Deinem Willen zu beharren. Aber das sage ich Dir, wenn Du mir nicht folgst und durch ewiges Hin- und Herbaggeln oder gar Ausreisen das Boot unnötiger Weise ins Schwanken bringen wie damals, als wir Gefahr liefen, zu kentern, dann fahre ich sofort wieder ans Land und setze Dich aufs Trockene. Dergleichen Ungerechtigkeiten bulde ich nicht!"  
 Der Knabe zwinkerte mit den Augen und setzte sich in Postur, worauf er rief:

Was ist denn das, Du willst nicht mit dem Erich auf dem See rudern?  
 "D mein Papa, das habe ich nicht gesagt. Ich stelle es Erich nur vor, daß es Abends nach Sonnenuntergang viel schöner und angenehmer sein würde." gab das junge Mädchen freundlich, als es sonst zu ihrem Giefvater rebete, zur Antwort. "Aber Erich ist eigenartig und will a tout prix seinen Kopf durchsetzen. Du solltest ihm nicht allen Willen thun."  
 "So, dann kann ich mit ja von Dir die weisen Regeln einer vorverrichteten Kindererziehungsmethode geben lassen, liebe Schutzmutter!" rief der Rittmeister in beifolgendem Sarkasmus aus. "Alons, hole Deinen Hut, Du fährst jetzt gleich mit Erich auf den See."  
 Der Knabe warf der Schwester einen böshafter triumphierenden Blick zu und machte hinter dem Rücken des Vaters mit beiden Zeigefingern ein "Eich, Eich!"  
 "Ich bitte, Papa, nicht jetzt, die Sonne brennt ganz fürchterlich auf dem Wasser und ich vertrage das nicht gut, auch erwartet mich Großpapa zum ...", sie jögerte verlegen.  
 "Tropheit, das sind lahme Ausflüchte, Du willst bloß nicht. Ich werde Dir Deinen ungefülligen Sinn schon austreiben. Es bleibt dabei, hehe!"  
 Damit schritt der Rittmeister durch die Hausthür. Früher hätte Helios wohl in wider trotziger Geberde den Kopf zurückgeworfen oder irgend eine harte Bemerkung geäußert. Seit Wochen war es anders; sie mußte selbst kaum mehr, warum sie alle Seiten des Streifens ihr täglich angefügten Ungerechtigkeiten und seine oft ziemlich despotischen Befehle in stummer Resignation und Sanftmuth hinnahm. Auch jetzt senkte sie nur ein paar Mal tief auf und sagte ruhig, aber doch sehr ernst:  
 "Gewis, Erich, da Papa es befehlt, werde ich jetzt mit Dir auf dem See rudern, doch hübsch ist es nicht von Dir, immer so eigenfinnig auf Deinem Willen zu beharren. Aber das sage ich Dir, wenn Du mir nicht folgst und durch ewiges Hin- und Herbaggeln oder gar Ausreisen das Boot unnötiger Weise ins Schwanken bringen wie damals, als wir Gefahr liefen, zu kentern, dann fahre ich sofort wieder ans Land und setze Dich aufs Trockene. Dergleichen Ungerechtigkeiten bulde ich nicht!"  
 Der Knabe zwinkerte mit den Augen und setzte sich in Postur, worauf er rief:



# MANÖVER 1895.

Mäggi's Bouillonkapseln zu 12 und zu 8 Pfennig in ebenso praktischer als knapper Verpackung, sind von unschätzbarem Werthe namentlich im Manöver; sie ermöglichen, nur mit siedendem Wasser, die augenblickliche Herstellung einer vorzüglichen Kraftbrühe, welche wie kein anderes Mittel überraschend schnelle Erholung von körperlicher Anstrengung schafft. Zu haben in allen Spezerei- und Delicatessengeschäften. 11406.3.1

## Bekanntmachung.

Die Fuldigung für 1895 betreffend. Alle ständig hier wohnenden Männer, welche zwischen dem 9. September 1894 und dem 9. September 1895 das 21. Lebensjahr zurückgelegt oder zurücklegen werden und noch nicht den Fuldigungsschein und Verfassungsgeld abgelegt haben, werden vorausgesetzt, daß sie badisches Staatsbürgerrecht besitzen und nicht beim Militär dienen - aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei dem Stadtrath - Sekretariat II, Rathhaus Zimmer Nr. 19, parterre, gegen die Hebelstraße - zur Aufnahme in die Fuldigungsliste anzumelden. Karlsruhe, den 6. August 1895. Der Stadtrath. Kraemer. Zimmermann. 11458.2.1

## Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung werden Montag den 12. August d. J., Vormittags 10 Uhr, die Baupläne Nr. VIII und IX in der Abtheilung B des ehemaligen Großh. Hoflichen Gartens, an der Rudolfstraße gelegen, in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerkten ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann. 11333.3.2 Karlsruhe, den 5. August 1895. Großh. Hofbauamt. Hemberger.

## Holz- und Kohlen-Lieferung.

Die Holz- und Kohlenlieferungen für die städtischen Anstalten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Bedingungen sind auf dem städtischen Hochbauamt einzusehen und sind die Angebote schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag den 16. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, daselbst abzugeben. Karlsruhe, den 7. August 1895. Städt. Hochbauamt. Strieder. 11469.2.1

## Vergabung von Bauarbeiten.

Die für den Erweiterungsbau des Gaswerks II erforderlichen Cement-, Schloffer-, Blechner-, Schreiner-, Glaser- und Pfasterarbeiten sollen vergeben werden. 11400.2.2 Bedingungen und Zeichnungen der Arbeiten sind auf unserem Gaswerk II bei Gottesau einzusehen. Die Angebote sind bis Mittwoch den 14. August, Vormittags 11 Uhr auf unserem Geschäftszimmer Gaswerk I, Kaiserallee 11, mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Städt. Gas- und Wasserwerke.

## Matragen-Dünger-Versteigerung.

Am Freitag den 16. August in der neuen und Samstag den 17. August in der alten Kaserne, jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, läßt das 1. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 20 den Matragen-Dünger aus den Dragoner-Stallungen zu Karlsruhe öffentlich meistbietend versteigern. 11454.2.1

## Discrete Pension

bei gebildeter Dame (Gebamme). Prima Referenzen. 9206\* Gesl. Offerten unt. E. R. 40 Hauptpostlagernd Straßburg i. E.

## Amliche Bekanntmachungen.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen betr. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Lt. Mittheilung Großh. Bezirksamts Bruchsal in den Gemeinden Helmheim, Heibelsheim und Neuthard die Rothlaufkrankheit ausgebrochen ist. Karlsruhe, den 5. August 1895. Großh. Bezirksamt. Schupp.

## Schaafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschaafweide pro 1895/96, welche mit 500 Stück Schafen betrieben werden kann, wird Dienstag den 20. Aug. d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich verpachtet, wobei bemerkt wird, daß dem Pächter das Recht zusteht, einen Theil der Gemarkung Sandhofen wöchentlich zweimal zu betreiben. Schaafhof, den 7. August 1895. Der Verwaltungsrath. Herbel. 11460.2.1

**RUDOLF NOSSE** Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Zeitschriften Original-Zeitungs-Preise Kosten-Anschläge + Rabatt 7435.52.23

## Auslage-Gestelle

für Schaufenster, verstellbar, verfertigt schnell, billig und gut und hat stets auf Lager. W. Müller, Mechaniker, Kaiserstraße 19. Katalog mit vielen Anerkenn. grat.

**Hummel** Fahrrad Fabrik, Stuttgart, gegr. 1880. Ansehender SINGER-RÄDER. 9978.10.7

## Alte Briefmarken und Couverts

namentlich von Baden, sowie ganze Sammlungen werden zu höchsten Preisen angekauft von Registrator Lippert in Mannheim E. 3. Nr. 2. 11459.4.1

## Hochfeiner, 10-jähriger Französischer Cognac

von J. Prunier & Co. milde und bouquetreich, per Flasche Nr. 4.-, bei Abnahme von 6 Flaschen à Nr. 3.80. 7444\*

## C. Jessen, Karlsruhe, Karlstraße 29a.

**Wo trinkt man echtes Gambrinusbräu?** Bierkenner trinken keinen anderen Stoff als aus der 8885.26.14 Branerei J. Goppel, Eggenstein b. Karlsruhe. NB. Auch der kleinste Auftrag in Faß und Flaschen wird gewissenhaft ausgeführt. D. O.

## Gesucht.

Mehrere gut erhaltene Ständer werden zu kaufen gesucht. Offerten unter J. H. R. 11462 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Verein ehem. badischer Leib-Dräger. Karlsruhe.



Donnerstag den 8. August 1895, Abends halb 9 Uhr: Vereinslokal „Alte Branerei Glahner“, Kaiserstraße 57, wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 10526 Der Vorstand.

## Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe. Heute Donnerstag: Vereinsabend.

9495 Der Vorstand.

## Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

E. S. 29 Hamburg. Filiale Karlsruhe. Am Sonntag den 11. ds. Mts. findet die

## Auflage

bei Lutz von 9-11 Uhr Vormittags statt. 11449.2.1 Die Ortsverwaltung.

## 1893er Moselweine

zu 50, 60, 70, 80, 100, 120 Pf. und höher, per Liter im Faß oder per Flasche. Proben gratis und franco. 7445\*

## C. Jessen, Karlstraße 24 und 29a.

## Thüringer!!

Delikatesse-Kernschinken feinst milchgealgene Waare ohne Salpeter, sowie ohne Fett und Schwarte per Pfd. M. 1.20. Feinste Cervelatwurst, Salami, Göttinger (harte Winterwaare) per Pfd. M. 1.30, versendet überallhin gegen Nachnahme. Auch täglicher Stand auf den Wochenmärkten in Karlsruhe. 9860\*

## Aug. Lieckefett, Grünwinkel bei Karlsruhe i. B.

## Fast neues Pianino

aus der hochangesehenen Fabrik von A. H. Francke, kreuz-, mit sehr starken Eisenrahmen und Messingstimmstock, ganz vorzügliches dauerhaftes Instrument, steht für M. 450 zu verkaufen. 10270-6-4

## H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

## Zu verkaufen.

Eine schöne Wiener Dogge, 7-jährig, rehsfarbig, mit weißen Pfoten, guter Hof- und Begleithund, sehr billig zu verkaufen. 2.2 Offerten unter Nr. 11329 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 11215 Kreuzstraße 8.

## Hund verlaufen.

Dienstag den 6. August hat sich in Durlach ein schwarzer Spitzer auf den Namen „Morle“ lösend verlaufen. Derselbe könnte eventuell auch hierher gelaufen sein. Abzugeben gegen Belohnung Akademiestraße 18 im Baden. 11470

## Karlsruhe. 11448 700000 M.

find auf erste Hypotheken zu 4 u. 3 1/2 %, schon bei Gesuchen von 2000 M. an auszuliefern. Näheres bei Einbringung von Verlagscheinen durch Karl Weinspach, Leopoldstraße 33. Wer leiht einem Kaufmann 3.1

## 1000 M.

auf 3 Monate? Off. unt. A. B. 11447 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb.

## Wirthschafts-Gesuch.

Von tüchtigen, kautionsfähigen, jungen Leuten (Wegger) wird eine bessere, gutgehende Wirthschaft in Pacht oder Papi per sofort oder auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter Chiffre A. D. 11445 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

## Weinwirthschafts-Gesuch.

Eine gutgehende Weinwirthschaft wird zu pachten ev. zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre A. D. 11444 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

## Hotel-Verkauf.

Hotel mit großem Bier- und Weinverbrauch, Speisesaal und Tanzsaal, mehreren Fremdenzimmern, Wirthschafts- u. Gemüsegarten, Stallungen, große Weinkeller etc., in einer Stadt Mittelbadens, sofort zu verkaufen. Offerten unter Chiffre W. 11113 an die Exp. der „Bad. Pr.“ erbeten. \*

## Schlosserei- u. Mech. Werkstätte-Verkauf.

Altrenommiertes Geschäft mit Motoren-Betrieb und den neuesten Werkzeugmaschinen und Werkzeugen für jegliche Arbeit. Treue Kundschaft. Das Anwesen besteht aus einem ganz neu erbauten Wohnhaus, desgleichen 2 stöckiges Werkstätte mit Kontor Lagerraum und Magazin sowie großem Hofraum. Günstigste Lage. Bad. Residenz. Offerten unter K. M. 11441 an die Exped. der „Bad. Pr.“ 5.1

## Mehlgerei und Muehlerei-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber verkaufe ich meine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Mehlgerei und Muehlerei. Haus sehr rentabel und in bester Lage Karlsruhe's. Anzahlung 10-15 Mille. Direkte Viehhäber wollen gefl. Ihre Adresse unter Chiffre A. D. 11443 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

## Pianino

doppelkreuz-, schwarz, sehr solides Fabrikat, schöner voller Ton, ist für den billigen Preis von M. 400 unter Garantie zu verkaufen. H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5, 6.4 bei der Hauptpost, 10269

## H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5, 6.4 bei der Hauptpost, 10269

## Pianino

leicht gebaut, mit abnehmbarem Bod., ist billig zu verkaufen. 11215 Kreuzstraße 8.

## Lokomobil-Verkauf.

Habe eine fast neue, erst ein halbes Jahr im Betrieb gewesene, 8 pferd., fahrbare, sehr gute Maschine, welche allen neuen Anforderungen entspricht, wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 11406 in der Exped. der „Bad. Pr.“ 2.1

## Kinderwagen,

ein bereits noch ganz neuer ist billig zu verkaufen. 11465 Militärschwimmsschule.

## Städt. Abbruch

Schwanzstraße 4-16. Von heute ab sind täglich sehr gut erhaltene Fenster, Türen, Backsteine, Gewände, Ziegel, Mauersteine, große Anzahl diverse Defen, Dachkanäle, ca. 50 Wagen Brennholz preiswürdig zu verkaufen. Näh. Abbruchstelle 10000 Jakob Konzett, Güterbesitzer.

## Hausbursche-Gesuch.

Ein jüngerer Hausbursche wird für sofort gesucht. Waldstraße 16.

## Ladnerin !!!

eine gewandte, findet in einem feinen Bürstergeschäft zum baldigen Eintritt gute Stelle durch K. Trötter, Kreuzstraße 17. 11405.2.2 Ein anständiges

## Mädchen

kann das Bügeln gründlich erlernen. 7180.3.1 Näh. Grenzstr. 8, 2. St.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, wohlgezogener Junge kann sofort bei mir in die Lehre treten. 11451.2.1 B. Wirth, Meßan. Werkstätte. Gartenstraße 2.

## Mathschreiber-Gehilfenstelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, welcher seit drei Jahren in einer großen Gemeindeverwaltung thätig und in den Mathschreibergeschäften größtentheils eingearbeitet ist, sucht zur Verbesserung seiner Verhältnisse unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Unterkunft. 3.2 Offerten unter Nr. 11376 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Stelle-Gesuch.

Ein Verkäuferin sucht sogleich oder später Stelle, gleich welcher Branche. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten bittet man Ludwig-Wilhelmsstraße 5, 4. Stock abzugeben. 11457

## Ein in der Haushaltung erprobene Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn, dieselbe unterzieht sich nebst Wäsche keiner Arbeit. Zu erfragen in der Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 11283. 2.2

## Vereinslokal

für ca. 20 Personen, Centr. d. Stadt, i. f. Restaurant, alsbald zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 10024.

Merderstraße 92 ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Keller mit 2 großen Werkstätten, ganz oder getheilt zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock. 11313.6.2

## Möbl. Mansardenzimmer

sofort billig zu vermieten 11326.2.2 Müppurrerstraße 76, parterre.

Quaderstraße 5, 4. Stock links, ist ein freundlich möblirtes Zimmer für den Preis von 10 Mark auf 15. August oder 1. September zu vermieten. 11399.2.2

## Besserer Arbeiter

als Mitbewohner in ein großes, freundliches Zimmer gesucht. Näh. Amalienstr. 71, Eingang Leopoldstr. im Bügelgeschäft. 11461

# Colosseums-Garten.

(Bei ungünstiger Witterung Saal).  
Heute Donnerstag den 8. August,  
Abends 8 Uhr:



## Streich-Concert

gegeben von der  
Kapelle des 1. bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14  
Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.  
Eintritt à Person 20 Pfg.

NB. Das Programm enthält u. A. auf vielseitiges  
Verlangen: „Das musikalische Jahr“, Großes Wandel-Panorama von  
Starke. (Erklärung enthält das Programm). 11452

# Perkeo.

## Donnerstags-Concert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. 11467  
Es ladet ergebenst ein

Ed. Gilly.

Zum Elephanten, Kaiserstraße.

Erstes und größtes Concert-Lokal.  
Donnerstag den 8. August 1895: 11468

## Grosses Concert

des ersten süddeutschen Männer-Trios.  
Nur Trios, Solos und Duette. Anfang 8 Uhr.  
Samstag den 10. und Sonntag den 11. August: Grosses Concert.  
Es ladet ergebenst ein C. Dietz.

## Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen lit. Publikum, sowie Freunden,  
Bekanntem u. Gönnern theile ich hierdurch höflich mit, daß ich die Wirtschaft

## Zum Grossen Kurfürsten,

Sofienstraße 72,

übernommen und eröffnet habe.  
Für einen guten Stoff Schrenpp'sches Lagerbier, reine  
bad. Oberländer Weine, sowie beste warme und kalte  
Speisen zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt.  
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne  
11453.2.1 Hochachtungsvoll

August Wetterer.

## REMONTOIR-UHREN

bekanntester Güte in grösster u. gediegenster Auswahl.  
Goldene Herren-Anker-Remontoirs von M. 68 bis M. 1200.  
Goldene Damen-Remontoirs von M. 27 bis M. 300.  
Goldene und silberne Präcisionstaschenuhren v. M. 115 bis M. 680.  
Silberne Herren-Remontoirs von 12.50 M. an.  
Silberne und schwarz oxyd. Damen Remontoirs von 14 M. an.  
Nickel-Remontoirs von M. 8.— an.

Spezialität: „Hilda“, eleganteste, vorzügl. be-  
währte Damen-Remontoiruhr, in kräftigem  
Goldgehäuse von M. 54.— an. 2903.16.13

Mehrjährige strenge Garantie!

## G. SCHMIDT-STAUB,

Hofuhrmacher, Karlsruhe,

154 Kaiserstr., gegenüber der Grenadier-Kaserne.  
Auswahlsendungen bereitwilligst.



## Mechanische Werkstätte

von

## B. Wirth,

Gartenstraße 2.

Lieferung von neuen und gebrauchten  
Gas- und Petroleum-Motoren, stehenber  
und liegender Konstruktion verschiedener Systeme.  
Alte Motoren werden nach neueren  
Modellen abgeändert, sowie sonstige Reparaturen sorgfältig  
ausgeführt. Feinste Referenzen stehen zur Verfügung. 11450.5.1



# „Salamander“

Erster Karlsruher Ruderclub.

Die Feier unseres

## XVI. Stiftungs-Festes

findet

Samstag den 10. und Sonntag den 11. August,

in folgender Ordnung statt:

Samstag, Abends	8 1/2 Uhr:	Festbanket im Klublokal „Prinz Karl“.
Sonntag, Vorm.	10	Frühstücken im Klublokal „Prinz Karl“.
„ Mittags	11 1/2	Abfahrt der Ruderer nach Maxau.
„ „	1	Gemeinschaftliches Mittagessen in der Restauration zum „Rheinhasen“ daselbst.
„ „	3 1/2	Sonderzug nach Maxau für die Festtheilnehmer.
„ „	4	Wasserfest: Aufahrt, Bootstaufe, Wettfahrten, Wettschwimmen, Fischerstechen und sonstige Wasservergnügungen im Rheinhasen.
„ Abends	8	Gartenfest und italienische Nacht.
„ „	11	Rückfahrt nach Karlsruhe mittels Sonderzug.

Während der Festlichkeiten Concert von einer Abtheilung der Artillerie-Kapelle.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu höflichst ein.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder:

zum Festplatz . . . . . M. —.40,  
zum Hasenbamm (Fußweg) . . . . . M. —.20.

Programm 10 Pf.

Im Vorverkauf — vom 8. bis 10. August — bei den Herren Karl Hotter, Cigarrenhandlung, Kaiserstraße 58, und Chr. Wieder, Cigarrenhandlung, Kriegstraße 18, kosten die Karten zum Festplatz 30 Pfennig.  
Karlsruhe, den 3. August 1895. 14433.2.1

Der Vorstand.

## Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter  
Haftpflicht.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen, niedrigen Geldwerth  
haben Aufsichtsrath und Vorstand beschlossen, bis auf Weiteres  
eine Ermässigung der Zinsen für Vorschüsse, und zwar von  
heute ab,

auf 4 1/2% per Jahr  
(provisionsfrei)

und der Soll-Zinsen im Konto-Korrent-Kreditverkehr, mit  
Wirkung vom 1. Juli d. J. ab,

auf 4% per Jahr  
(bei seitheriger Provisions-Berechnung)

in Kraft treten zu lassen.

Wir beehren uns, dies hierdurch zur Kenntniss unserer  
Mitglieder zu bringen.

Karlsruhe, den 6. August 1895. 11381.2.2

Der Vorstand.

Verlag von J. Lang in Karlsruhe.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Die bau- u. feuerpolizeilichen Vorschriften

im

Grossherzogthum Baden.

Zum praktischen Gebrauch zusammengestellt aus dem  
„badischen Polizeistrafrecht“

von 11345.3.1  
Dr. Gustav Schlusser, Oberbürgermeister.

375 Seiten in 8°. Preis gebunden 2 Mark.

## E. Ronecker, Seebach, Stat. Achern (Baden).

Luftkurort Wolfsbrunnen, Mummelsee-Hotel,  
3/4 Std. v. Mummelsee, 25 Minuten von Hornsgrinde,  
720 Meter. Pension. Eigene Fuhren, 1036 Meter. Pension. Gondelfahrt.  
St. Achern, 15 Kilom. Post, Telegraph. Logis v. M. 1.40 an. Post, Telegraph.  
6.3 Vereinen und Schulen bei Vorausbestellung Preisermässigung. 11249

## Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt  
in der  
Druckerei der „Bad. Presse“.

## Badisches Landeskriegerfest.

Für die anlässlich des badischen  
Landeskriegerfestes entstandenen Kosten  
sind die Rechnungen innerhalb 3 Tagen  
an den Festchriftsführer Herrn Kauf-  
mann Ludwig Andreas, Birkel 24,  
einzureichen. 11387.2.2

Karlsruhe, den 7. August 1895.

Der Festausschuss.

G. Allmendinger,  
Grünberg (Hessen), 414.52.31  
fertigt aus

## alten Wollsuchen

Kleiderstoffe, Burkin, Läufer, Portieren  
und Garn an. Anerkannt billige und  
leistungsfähige Fabrik.

Musterlager und Annahmestelle in  
Karlsruhe bei E. Hoz, Bazar,  
Werderplatz 41, in Durlach bei Frau  
Amalie Gettert.

## Nähmaschinen

reparirt schnell, billig und gut unter  
Garantie 6588\*

W. Müller, Mechaniker,  
Kaiserstraße 19.  
Neue Nähmaschinen, bestes  
Fabrikat unter Garantie.

Tapeten, die billigsten,  
in frischem Sortiment,  
billigst in der  
Auktion Kronenstr. 22.

## Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle in reicher Auswahl zu  
billigsten Preisen.

Reparaturen sämtl. Sägmuscheln.  
F. Scheifele,  
Gold- und Silberarbeiter,  
6709 Kaiserstraße 112.

Billig zu verkaufen:  
Kameeltaschendivan 1 Ottomane  
mit dazu passenden Vorhängen und  
Betthimmel, 1 Paar Tuchvorhänge,  
1 Paar Blüschvorhänge mit Draperie,  
1 viertheilige span. Wand, 4 bessere  
Rohrstühle: Akademiestraße 23 im  
2. Stod. 7443